Eröffnung Sammlungszentrum

Jahresbericht 2017

Zusammen mit einer prominenten Gästeschar wurde am 10. August 2017 das Sammlungszentrum *„Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung"* in Uster feierlich eröffnet. Das Sammlungszentrum zeigt die Geschichte, den Einsatz und die Technik der Kommunikation und Übermittlung in der Schweizer Armee. Es verfügt über eine einmalige Sammlung von rund 15000 Objekten aus dem Zeitraum von 1875 bis 2000.

Im neuen Sammlungszentrum kann diese einmalige Sammlung von Kommunikationsmitteln erstmals würdig und systematisch untergebracht, zeitgemäss präsentiert und öffentlich zugänglich gemacht werden.

Das Sammlungszentrum wurde durch Fachpersonal entwickelt und wird durch die Stiftung HAMFU betrieben. Das Zentrum mit seinen Schausammlungen und einem Archiv gehören der Eidgenossenschaft.

Sammlungszentrum
«Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung»

[sammeln – bewahren – erforschen – vermitteln]

Stiftung **HAMFU**
Historisches Armeematerial
Führungsunterstützung

Jahresbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Präsidenten	1
1.	**Hauptbereich Materialsammlung**	3
	Fokus 2018: **Projekt «Depot 2018»**	9
2.	**Hauptbereich Dokumente und Medien**	13
3.	**Hauptbereich Vermittlung**	15
4.	**Hauptbereich Organisation und Geschäftsstelle HAMFU**	17
	4.1. Organisation und Personelles	
	4.2. Sicherheit, Logistik und Betrieb	
	4.3. Betriebliche Massnahmen	
	4.4. Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ZSHAM	
	Eröffnung Sammlungszentrum und Schausammlungen	**21**
5.	**Angaben zur Stiftung**	27
	5.1. Zweck gemäss Statuten	
	5.2. Organe der Stiftung	
	5.2.1 Stiftungsrat	
	5.2.2 Geschäftsleitung	
	5.2.3 Revisionsstelle	
	5.3. Personelle Mutationen in den Organen	
	5.4. Domizil der Stiftung	
	5.5. Korrespondenzadresse und Arbeitsstandort	
	5.6. Zusammenarbeit mit dem VBS	
	5.7. Rechtliche Grundlagen	
	5.8. Zusammenarbeit mit dem Förderverein IG-Uem	
6.	**Erfolgsrechnung**	33
7.	**Bilanz**	34
	Impressum	

Vorwort des Präsidenten

Urs Ramseier

Das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen der Eröffnung des Sammlungszentrums „*Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung*“ im ehemaligen Zeughaus in Winikon (Uster). Die Eröffnungsfeier vom 10. August war ein sehr gelungener und positiv gewürdigter Anlass, an dem über 160 Personen mit namhaften Vertretern der Armee und des Bundes, lokaler Behörden und der Schwesterstiftungen teilgenommen haben.

Das Sammlungszentrum mit der Schausammlung konnte trotz einiger Erschwernisse termingerecht und im Kostenrahmen fertiggestellt werden. Dafür gebührt dem Projektleiter und Geschäftsführer der Stiftung, Stefan Aschwanden, und seinen Mitarbeitern der Geschäftsstelle ein grosses Lob verbunden mit dem besten Dank für diese Leistung. Auch der Förderverein IG-Uem mit seinem Kernteam, das mit wesentlichen freiwilligen Arbeiten zum Gelingen des neuen Sammlungszentrums beigetragen hat, verdient einen herzlichen Dank.

Es war nicht selbstverständlich, dass dieses Sammlungszentrum termingerecht eröffnet werden konnte. Der anfangs Jahr kurzfristig befohlene, vorgezogene Umzug der restlichen Sammlungsgüter aus dem Zeughaus in Uster benötigte Ressourcen, die eigentlich für den Ausbau des Sammlungszentrums reserviert waren. Über 1‘500 Paletten mussten mit Material beladen, transportiert, einlagert und mutiert werden und erforderten enorme zusätzliche Anstrengungen, die nur unter Mithilfe zusätzlicher Kräfte bewältigt werden konnten. Zudem kam ebenfalls im zweiten Halbjahr die Einführung der neuen Museumssoftware MuseumPlus dazu, was neben dem zusätzlichen personellen Engagement unter anderem auch zu Unterbrüchen in der Systembereitschaft führte.

Das neue Sammlungszentrum stellt für die Stiftung HAMFU und für den Verein IG-Uem einen wesentlichen Meilenstein in der noch kurzen Geschichte beider Organisationen dar. Der Bund investierte sehr viel in das ehemalige Zeughaus in Winikon. Dieses Investment ist zukünftig zielgerichtet zu nutzen. Die Stiftung HAMFU und der Verein haben nun optimale Voraussetzungen mit einer professionellen Infrastruktur für den Auftrag, das kulturgeschichtliche Bewusstsein der Schweizer Armee im Bereich der Übermittlung, Führungsunterstützung und bodengestützten Aufklärung zu fördern und zu erhalten. Mit den entstandenen Schausammlungen ist die Sammlung in vielen Bereichen sicht- und begreifbar geworden und ist interessierten Besuchern nun zugänglich. Diese Möglichkeit wurde erfreulicherweise bereits mehrfach genutzt.

Die zukünftigen Herausforderungen der Stiftung liegen in der Konsolidierung des Erreichten sowie der laufenden Weiterentwicklung und Vermittlung des Sammlungszentrums für Interessierte. Wesentlich ist auch die weitere Optimierung der Zusammenarbeit mit dem Verein IG-Uem.

Es ist mir ein Anliegen, allen Beteiligten, der Zentralstelle Historisches Armeematerial, dem Stiftungsrat und der Geschäftsstelle HAMFU sowie dem Kernteam des Vereins für den Einsatz und die Unterstützung zu danken und für die zukünftigen Herausforderungen viel Erfolg zu wünschen.

Januar 2018

Urs Ramseier, Präsident des Stiftungsrates HAMFU

Mitarbeiterteam der Stiftung HAMFU 2017/18: von links: Stefan Jost (Sammlungstechniker), Christoph Forster (Archivar, neu), Lies Bengzon (Archivarin), Jürg Baer (Logistik, Baubetreuung, Fahrzeugunterhalt), Stefan Aschwanden (Geschäftsführer und Sammlungskurator). Auf dem Bild fehlt Toni Gämperle (Objektbetreuung, Archiv) bis Juni 2017.

1. Hauptbereich Materialsammlung

Die Arbeiten in der Objektsammlung sind im Berichtsjahr 2017 geprägt durch die Einrichtungs- und Bezugsarbeiten des neuen Sammlungszentrums „*Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung*“.

Erstmals in der Geschichte der Stiftung konnten 2017 wesentliche Teile der Sammlung, nämlich rund 1‘000 Objekte, auf systematische und sinnstiftende Weise für die Öffentlichkeit sichtbar und zugänglich gemacht werden (siehe Kapitel „Neues Sammlungszentrum“).

Entsprechend richten sich die Arbeiten im Bereich der Materialsammlung fast zur Gänze nach den Vorgaben dieses grossen Projektes.

sammeln	**Suchen, übernehmen** (VBS, Kauf, Schenkungen)**, identifizieren, komplettieren, sichten** (behalten, zurückgeben)
inventarisieren	**Bezeichnen, erfassen in ZSHAM-Inventar, «Systeme» zusammenführen**
konservieren	**Reinigen, erhalten, aufbewahren** (Bedingungen festlegen), **überprüfen** (periodisch auf Schäden)
restaurieren	**Betriebsbereit halten, reparieren, Rapporte erstellen**
dokumentieren	**Sicherstellen von System- und Gerätedokumentation, ergänzen, recherchieren, aufbereiten für die Archivierung**
ausleihen	**Auslagern, transportieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten**

1.1 Sammeln

Das Jahr 2017 brachte Neuzugänge für die Sammlung. Namentlich konnten einige Empfänger durch Tausch in die Sammlung aufgenommen werden. Im Kontext des Bevölkerungsschutzes wechselten drei Sirenen aus den 1950er Jahren von der Obhut der Stiftung HAM in diejenige der Stiftung HAMFU.

Die Neuzugänge von Sammlungsobjekten aus dem Liquidationsprozess der Armee gingen im Berichtsjahr 2017 im Vergleich zu den Vorjahren erneut massiv zurück. Hervorzuheben sind hier die Eingänge von Teilbeständen der Systeme Alpha, Omega, Mammuth sowie zur Antennenanlage des P-722.

Weiterhin dient das zentrale Zwischenlager in Sumiswald als Anlaufstelle für das historische Material aus dem Liquidationsprozess. In Sumiswald suchen die Stiftungen aus dem angelieferten Material diejenigen Objekte aus, die für die Sammlungen in Betracht gezogen werden sollen. Im Jahr 2017 fanden drei reguläre Abgabeaktionen statt.

In Sumiswald lagert die Stiftung HAMFU diese Neuzugänge aus Platzmangel vorderhand ein, bevor sie dann inventarisiert und schliesslich nach Uster transportiert werden.

1.2 Lagern/Konservieren

Verbesserte Klimabedingungen

Mit dem Bezug des neuen Sammlungszentrums konnten die klimatischen Aufbewahrungskonditionen für das Sammlungsgut massiv verbessert werden. Die Räume der Schausammlungen, die Fahrzeughallen, die beiden Depoträume (mit dem Palettenlager) sowie die Archiv- und Sicherheitsräume genügen heute den minimalen klimatischen Anforderungen an die Langzeitaufbewahrung des Sammlungsgutes.

Die Auswertungen der raumklimatischen Situation nach dem ersten Betriebsjahr im neuen Gebäude sind sehr positiv. Die Klimadaten werden elektronisch aufgezeichnet, ausgewertet und kontrolliert. Bei Abweichungen greifen die Mitarbeitenden korrigierend ein.

Dank der Isolation des Gebäudes und dem Einbau einer Heizung schwanken die Temperaturen im Jahresverlauf „nur“ noch zwischen 16 °C und 26 °C bzw. zwischen 12 °C und 25 °C in den Fahrzeughallen. Zur Stabilisierung des Raumklimas wurden zudem zwölf Entfeuchter angeschafft und installiert. Die relative Luftfeuchtigkeit schwankt nun dank dieser Konditionierung zwischen 40 % und 49 % in allen Räumen. Der Schutz vor Sonnenlicht ist gewährleistet.

Evaluation und Bereitstellen des Ausstellungsgutes

Der Sammlungskurator und die Mitarbeitenden der Stiftung stellten bereits ab Januar im Vorfeld der Haupttransporte die Ausstellungsobjekte für die künftigen Schausammlungen zusammen, darunter die wertvollsten und bedeutendsten. Jetzt zahlte es sich aus, dass die Bestände gut inventarisiert sind und die Mitarbeitenden die Sammlung gut kennen. Für die Kompaktusanlage wurden rund 650 Objekte und für die Zeitinseln (mit Unterstützung des Kernteams) rund 170 Objekte zusammengestellt, palettiert und transportiert. In Dutzenden von Fahrten wurden diese Ausstellungs-objekte durch die Stiftungsmitarbeitenden im April und Mai für die Einpflegearbeiten in die Schausammlung ins neue Sammlungszentrum überführt.

Der Aufbau der Container (Botschaftsfunk, Richtstrahl und Amateurfunkstation) im Aussenbereich wurde durch Stiftungsmitarbeiter, das Aufstellen der Richtstrahlantenne durch Mitglieder des Fördervereins realisiert.

Umzüge und Transporte

Im Frühling und Frühsommer begann die zentrale logistische Herausforderung innerhalb des Umzugsprojektes. Sie bestand in der Verschiebung von gut zwei Dritteln des Sammlungsgutes aus dem Zeughaus U2 in der Stadt Uster ins neue Sammlungszentrum. Trotz früheren Vereinbarungen wurde der Abgabetermin der Zeughäuser U1 und U2 in der Stadt Uster durch das BBL kurzfristig von Ende Oktober auf Mitte August vorverlegt. Dieser Umstand brachte eine Kollision mit den Einrichtungsarbeiten des Sammlungszentrums mit sich und forderte das kleine Stiftungsteam enorm. Die Mitarbeitenden unter der Leitung von Stefan Jost leisteten grosse Arbeit.

Zuerst befüllten sie rund 1‘300 Paletten mit Sammlungsobjekten und stellten diese für den Transport bereit. Weitere 200 Paletten wurden durch den Verein IG-Uem im Zeughaus U2 abgefüllt, sei es für die Schausammlung oder für die Einlagerung im Depot.

Bei den Abfüll- und Transportarbeiten wurde die Stiftung durch zwei dreiwöchige WK-Einsätze von neun Soldaten und durch zwei Mitarbeiter der Smartworker AG unterstützt. Die Transportarbeiten waren insofern kompliziert, als das Sammlungsgut im alten Zeughaus U2 in Uster offen in Regalen eingelagert war. Das Abfüllen erfolgte in den Boxen und Gängen. Das Sammlungsgut musste mühselig transportbereit gemacht und ins Parterre gebracht werden. Es gab keinen Lift, nur eine Seilwinde.

Damit die Transporte den Sicherheitsvorschriften entsprachen, mussten alle Sammlungsobjekte gewogen werden. Bei dieser Gelegenheit wurden sie auch neu vermessen und fotografiert. Diese Daten konnten noch im HAM-Inventar eingetragen werden. Jede befüllte Palette wurde nummeriert und der Inhalt exakt registriert. Somit können die Objekte gefunden werden, auch wenn die neuen Lagerstandorte noch nicht in der Museumssoftware nachgeführt (mutiert) werden konnten.

Die Stiftungsmitarbeitenden haben schliesslich 1‘500 Paletten transportiert. Während 1‘400 Paletten ins Depot im Sammlungszentrum verbracht wurden, mussten aus Platzgründen 100 Paletten in Sumiswald eingelagert werden.

Aus den erwähnten Platzgründen wurden die Objekte im Sammlungszentrum zudem verdichtet. Dennoch reicht der Platz nicht aus. Auch in den Gängen lagert Sammlungsgut, das Depot ist überfüllt. Ohne den Abbau von Überbeständen kann kein Lagerplatz für zukünftige Objekte frei gemacht werden.

Die Zeughäuser in der Stadt Uster wurden geleert: gut 60% des Sammlungsgutes musste verpackt, palettiert und transportiert werden. Unterstützt wurde die Stiftung durch WK-Soldaten und durch Mitarbeiter der Smartworker AG, Uster.

Jedes Umzugsobjekt wird erfasst und registriert.

Der Umzug ist geschafft!

Stefan Jost und Markus Gerschwiler hatten alles im Griff.

1.3 Inventarisieren/Dokumentieren

Die gegenwärtige Sammlung des historischen Armeematerials zur Kommunikation umfasst rund 14‘600 Objekte. Davon sind 13‘638 Objekte (Stand 12.2.2018) inventarisiert. Das sind 93 % des Gesamtbestandes.

Turbulenzen entstanden 2017 mit der bisherigen Museumssoftware HAM-Inventar. Die Firma Unisys beendete per Ende August ihre Zusammenarbeitsvereinbarung mit der ZSHAM für den Betrieb und Unterhalt der Branchen-Software. Dadurch musste die ZSHAM eine neue Museumssoftware evaluieren, spezifizieren, beschaffen und implementieren. In dieses Projekt wurden die Stiftungsmitarbeitenden mit einbezogen. Der Ausfall und die Mehrarbeit mitten in der turbulentesten Zeit des Aufbaus des Sammlungszentrums belasteten die Mitarbeiter der Stiftung zusätzlich. Die notwendigen Datensatzmutationen konnten während des Umzuges nicht ausgeführt werden. Zwischen August und November fiel die Museumssoftware schliesslich ganz aus. Als neue Software wählte eine Projektgruppe unter der Leitung der ZSHAM die Applikation Mus*eumPlus* aus. Es handelt sich um eine bewährte Standardlösung für Museen und Sammlungen. Die Betreiberfirma Zetcom in Bern passte die Applikation für die spezifischen Aufgaben der drei Stiftungen und der ZSHAM kundenspezifisch an.

Der Migrationsprozess verlief ohne grössere Probleme oder Datenverluste. Ab Mitte November 2017 wurde das neue System aufgeschaltet und den Mitarbeitenden sukzessive wieder zugänglich gemacht. Die ICT-Schulung zur Infrastruktur und zum Betrieb der neuen Software für alle Mitarbeitenden erfolgte Ende November.

Parallel zur Einführung der neuen Software vereinheitlichen die ZSHAM und die drei Stiftungen die Standards und Konventionen für die korrekte archivalische und museale Erfassung der Dokumente und Objekte. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Die Redaktionsarbeiten für ein entsprechendes Manual über die Vorgaben zum professionellen Inventarisieren dauern bis voraussichtlich Ende Februar 2018. Dies ist mit sehr viel Koordinationsaufwand zwischen der ZSHAM und den drei Stiftungen verbunden.

Folgearbeiten

Die Umzüge der Sammlungsbestände, die Zusammenführung der Sammlungsobjekte im Sammlungszentrum, die neue Einlagerung und Aufstellung unter einem Dach sowie eine neue Museumssoftware lösen massive Folgearbeiten aus.

Unter dem Projekttitel „Depot 2018“ beginnt im Dezember 2017 die Konsolidierung der Objektsammlung. Die Vorgehensweise wird durch Sammlungskurator Stefan Aschwanden im Herbst aufgegleist und zusammen mit dem Sammlungstechniker Stefan Jost detailliert geplant. Die Projektleitung und Ausführung übernimmt Stefan Jost. Welche Aufgaben stehen im Vordergrund? Bedingt durch den Systemunterbruch konnten die Lagerstandorte während der Transporte nicht parallel mutiert werden. Die Mehrzahl der Objektdatensätze muss zudem aufgrund der neuen Standards und Konventionen und aufgrund der in früheren Jahren laienhaft erfolgten Objektinventur überprüft und angepasst werden.

Wie seit langem bekannt, verzeichnen wir enorme Überbestände (gleiche Objekte) in der Sammlung. Ein Abbau muss jedoch nachvollziehbar und auf gesicherten Inventar-Grundlagen erfolgen.

Fokus 2018: **Projekt "Depot 2018"**

Das Projekt „Depot 2018“ will die Qualität der Objektdaten verbessern und die Sammlungsbestände konsolidieren. Es umfasst drei Teilbereiche, die nicht zwingend chronologisch erfolgen müssen, aber teilweise ineinander verflochten sind.

---

1. Teilbereich: Inventarisieren aller Sammlungsobjekte und Validieren (Überprüfen) aller Datensätze

Dieser erste Teil umfasst das Inventarisieren der noch nicht inventarisierten Bestände [rund 1‘000 Objekte im Anlieferungsbereich des Sammlungszentrums sowie in Sumiswald]. Parallel dazu erfolgen das Mutieren der Lagerstandorte und das Überprüfen sämtlicher Objektdatensätze (Mutieren und Validieren). In diesen Kontext gehört auch das Überprüfen der Bestände auf Strahlenwerte. Damit schaffen wir für die zukünftige Arbeit an der Sammlung eine saubere, inhaltlich konsistente Datengrundlage über alle Sammlungsobjekte.

Begriffe:
Inventarisieren bedeutet: noch nicht inventarisierte Sammlungsobjekte ins Museumssystem MuseumPlus aufnehmen und einen Depotstandort zuweisen (ca. 1‘000 Objekte).
Mutieren/Validieren bedeutet: Überprüfen der Datensätze aller Sammlungsobjekte auf inhaltliche Korrektheit und auf das Einhalten der Standards und Konventionen. Zudem müssen die Lagerstandorte in den Datensätzen aller umgezogenen Objekte mutiert (geändert) werden.

Korrekturen: Aufgrund fehlerhafter früherer Messungen (festgestellt durch BAG) müssen ausserdem die Strahlungswerte aller radioaktiven Objekte neu gemessen werden.

Für die Erledigung der Aufgaben des ersten Teilbereiches prognostizieren wir 380 Arbeitstage (24 Minuten pro Objekt). Vorgesehen ist die Mithilfe des Vereins IG-Uem.

---

2. Teilbereich: Triage und Reduktion der Bestände

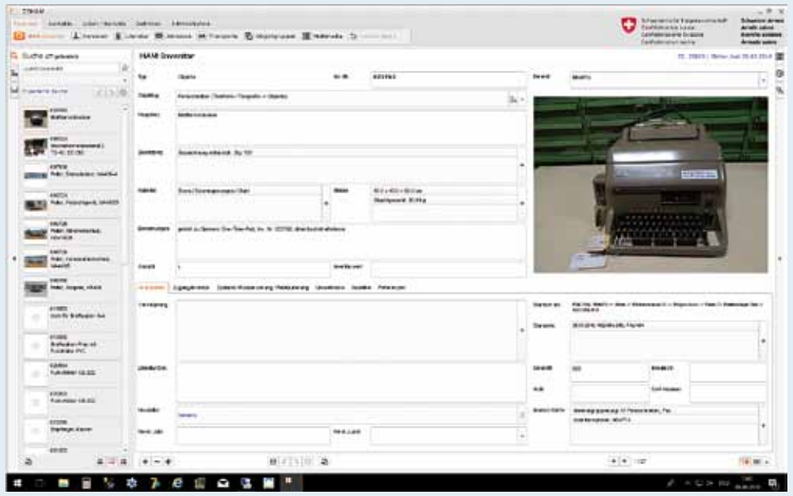
Dieser Teilbereich umfasst die Reduktion der grossen Überbestände der Sammlung nach kuratorischen und sammlungsrelevanten Kriterien sowie auf der Basis des Sammlungskonzeptes, der internen Sammlungsrichtlinien und der Checkliste der Systemerfassungen.

---

3. Teilbereich: Neustrukturierung des Depots

Dieser Teilbereich umfasst die Neuaufstellung der Objekte im Depot (Palettenlager Raum 21 und Raum 22) nach museologischen, konservatorischen, sicherheitsrelevanten und logistischen Kriterien. Die Neuaufstellung im Depot soll ausserdem Besucherinnen und Besuchern den Zugang zu einigen Systemen oder Grossobjekten ermöglichen, die noch nicht im Schaudepot aufgestellt sind.

Durch die Zusammenlegung der Sammlung können nun die grossen Überbestände abgebaut werden: Eine klare und übersichtliche Struktur ist die Zielsetzung!



Alle Datensätze der Objekte in der Museums-Software MuseumPlus werden mutiert und validiert.

1.4 Konservieren/Restaurieren

Die rund 50 historischen Übermittlungsfahrzeuge und -container benötigen einen laufenden betrieblichen Unterhalt. Jürg Baer pflegte mit grossem Effort die Fahrzeuge konservatorisch und betriebstechnisch. Dabei durfte er sich jederzeit auf die gute Zusammenarbeit mit der Stiftung HAM in Burgdorf verlassen.

Bereits 2016 wurden die Fahrzeuge in die Fahrzeughallen transportiert. Im Sommer 2017 kamen noch noch die letzten wertvollen Fourgons (darunter der Stationswagen 1912) und die restaurierten Fahrzeuge aus Burgdorf dazu.

Die Fahrzeuge wurden durch Jürg Baer und Stefan Aschwanden chronologisch aufgestellt und präsentationsbereit gemacht.

Die Stilllegungsarbeiten der Fahrzeuge umfassten das Auffüllen mit Treibstoff, das Entfernen der Batterien, das Aufbocken der Fahrzeuge, die Innenreinigung und eine "äussere Pflege" im Rahmen der verfügbaren Möglichkeiten. Zusätzlich wurden die Fahrzeuge für die Präsentation mit einer Innenbeleuchtung versehen.

Auch die gut 1‘000 für die Schausammlungen vorgesehenen Objekte wurden gereinigt und auf den Podesten oder in der Kompaktusanlage platziert.

Für die Präsentation der Röhren mussten über 200 Plexiständer hergestellt werden. Zahlreiche Sender und Empfänger aus dem Zeitraum des Ersten Weltkrieges hatten Schäden an den Schaltern und Drehknöpfen. Viele der ehemaligen Bakelit-Drehknöpfe waren durch Zinkfrass gesprengt oder fehlten ganz. Es mussten neue Drehknöpfe hergestellt werden. Diese fachmännischen Arbeiten leistete Günter Hütter aus Wichtrach. Es gelang ihm zudem (dank eigener historischer Materialbestände an Schaltern und Messgeräten) die fehlende Komponenten dieser Geräte materialauthentisch zu komplettieren.

Aussenansicht des neuen Sammlungszentrums

Fassadentücher machen neugierig auf die Sammlung.

2. Hauptbereich Dokumente und Medien

Der Hauptbereich umfasst das Sammeln und Erschliessen von Dokumenten und Medien zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

sammeln	**Suchen, übernehmen** (Text, Bild, Ton, Video, Karten, etc.)**, identifizieren, komplettieren, sichten**
inventarisieren	**Bezeichnen, erfassen in ZSHAM-Inventar, erschliessen**
konservieren	**Reinigen, aufbewahren, kopieren** (Papier, Scans, Positive, Filmkopien etc.), **restaurieren** (ev.), **überprüfen** (periodisch auf Schäden)
digitalisieren	**Vorbereiten, digitalisieren** (Scannen, Videokonversion, Bearbeitung), **erschliessen,** (Inhaltsverzeichnisse, Metadatenerfassung)
ausleihen	**Auslagern, transportieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten**

2.1 Sammeln

Das HAMFU-Archiv sammelt Dokumente zu ausgewählten Bereichen im Zusammenhang mit der Objektgeschichte der Sammlungsgegenstände. Namentlich handelt es sich um Dokumente zur Kommunikation und Übermittlung in der Schweizer Armee. Die eingelagerten Archivalien, Bild- und Tondokumente zeugen von der Entwicklung, Funktion, Erprobung und Einführung militärischer Geräte sowie von deren Einsatz bei der Truppe.

Von Privatleuten wurden der Stiftung HAMFU im vergangenen Jahr einige wenige interessante kleinere Dokumente überlassen.

2.2 Archivbetrieb

Mit der Priorisierung des Projektes „Umzug und Aufbau des neuen Sammlungszentrums“ trat das Tagesgeschäft in den Hintergrund. Das Archivteam (Lies Bengzon und Toni Gämperle) kümmerte sich im Berichtsjahr auch um die Einrichtungsarbeiten im Sammlungszentrum. Durch den Einsatz von WK-Soldaten konnte die personelle Unterdotierung teilweise etwas entschärft werden.

Der Archivbetrieb war dank des grossen Engagements von Lies Bengzon jedoch das ganze Jahr gewährleistet. Das HAMFU-Archiv funktionierte in dieser Zeit als „Bibliothek“ und Dienstleistungszentrum für die Mitarbeiter der Stiftung HAMFU und die Mitglieder der IG-Uem. D.h. die Nutzung und Ausleihe waren möglich, wenn auch im eingeschränkten Rahmen.

Die Mitarbeitenden richteten zudem die Büros und den Sortierraum ein, reorganisierten die Archivregale oder passten die Lagerstandorte an.

Im Herbst 2017 konnte nach einer Ausschreibung Christoph Forster als neuer Verantwortlicher für das Archiv gewonnen werden. Er studierte Information und Dokumentation und sammelte während mehreren Jahren Berufserfahrungen an Mittelschulbibliotheken. Er wird seine Arbeit im Januar 2018 aufnehmen.

2.3. Dokumentieren/Archivieren/Inventarisieren

Obwohl das HAM-Inventar in der zweiten Hälfte 2017 ausfiel, wurden dank tatkräftiger Unterstützung von qualifizierten WK-Soldaten rund 1‘900 Dokumente neu inventarisiert.

Ausserdem wurde mit dem Überprüfen aller Datensätze der Dokumente und dem Mutieren der Lagerstandorte im Archiv begonnen. Die Archivmitarbeitenden eliminierten und reduzierten doppelt oder mehrfach erfasste Dokumente. Rund 1‘870 Datensätze waren davon betroffen und wurden gelöscht.

So umfasst der bereinigte Bestand an Dokumenten im *MuseumPlus* trotz der vielen Neuerfassungen Ende Januar 2018 wenig mehr als ein Jahr zuvor, nämlich 10‘262.
Aufgrund des Systemausfalls ist per Ende Jahr erst ein kleiner Teil der Lagerstandorte mutiert. Auch die Korrektur von mangelhaften bestehenden Datensätzen muss gemäss den stiftungsübergreifenden Standards und Konventionen angepasst werden. Die digitalisierten Dokumente sind von diesem Vorgehen ebenfalls betroffen. Sie wurden vollständig in die neue Museumssoftware integriert.

Ein grosser Dokumentenbestand ist noch nicht bearbeitet: Ca. 8‘000 Dokumente (vornehmlich im Archivvorraum oder im Palettenlager) sind noch nicht inventarisiert und warten auf die Erschliessung.

Auch das Digitalisieren von fehlenden oder vom Zerfall bedrohten Dokumenten bleibt eine wichtige Aufgabe. Doch bevor für viel Geld Dokumente eingescannt werden, muss jeweils überprüft werden, ob solche Bestände nicht bereits in anderen Bibliotheken oder Archiven (allen voran in der Bibliothek am Guisanplatz und Nationalbibliothek) vorhanden oder gar digitalisiert zugänglich sind. Doppelspurigkeiten sind finanziell nicht zu rechtfertigen. Gerade bei physisch nicht vorhandenen Unterlagen muss darauf geachtet werden, dass die Quellenangaben vorhanden sind.

2.4. Forschung

Die militär- und technikgeschichtliche Forschungsarbeit trat 2017 das zweite Jahr in Folge in den Hintergrund. Es gab kaum nennenswerte Publikationen. Der Einrichtungsprozess des neuen Sammlungszentrums bündelte alle Kräfte auf die strukturierte Sichtbarmachung der Sammlung. Diese nun erbrachte Grundlagenarbeit bildet jedoch eine der zentralen Voraussetzung für die künftige Vermittlung und für die Forschungsarbeit.

Die Kriterien für das Aufstellen der Schausammlung entsprechen technik- und zeitgeschichtlichen Überlegungen und Abklärungen. Zu erwähnen sind die Einführungs-, Haupt- und Kapiteltexte. Der Sammlungskurator und der Teilprojektleiter „Zeitinseln“ Hanspeter Steiner haben sich mit Unterstützung aus dem Kernteam und der Stiftungsmitarbeiter um diese grundlegende Vermittlungsarbeit gekümmert.

3. Hauptbereich Vermittlung

Der Hauptbereich umfasst das Erforschen, Publizieren und Vermitteln des Sammlungsgutes zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

ausstellen temporär	**Planen, auf- und abbauen, betreuen, vorführen, ausleihen**
ausstellen permanent	**Planen, erstellen, betreuen, unterhalten, vorführen, ausleihen**
recherchieren	**Suchen** (Bibliotheken, Archive, Zeitzeugen)**, aufbereiten** (Informationen zu Geräten, Systemen, Truppe, Einsatz), **redigieren**
kommunizieren	**Konzipieren, bereitstellen, redigieren** (Geräte, Truppe, Einsatz), **veröffentlichen** (Internet, Printmedien, elektronische Medien)
veranstalten	**Vorbereiten, durchführen** (Ausbildung, Kurse, Demos, Führungen, etc.)
unterstützen	**Erteilen von Auskünften** (zu Fachfragen)**, betreuen** (Forscher/Studenten, etc.)

Das Vermitteln der Sammlung durch Führungen wird in Zukunft eine der zentralen Aufgaben der Stiftung werden. Der Erfolg hängt einerseits von der guten Schulung des Führungspersonals ab, anderseits muss das Sammlungszentrum auch bekannt gemacht werden. Mit der ZSHAM muss diesbezüglich das weitere Vorgehen und die Entschädigung geregelt werden.

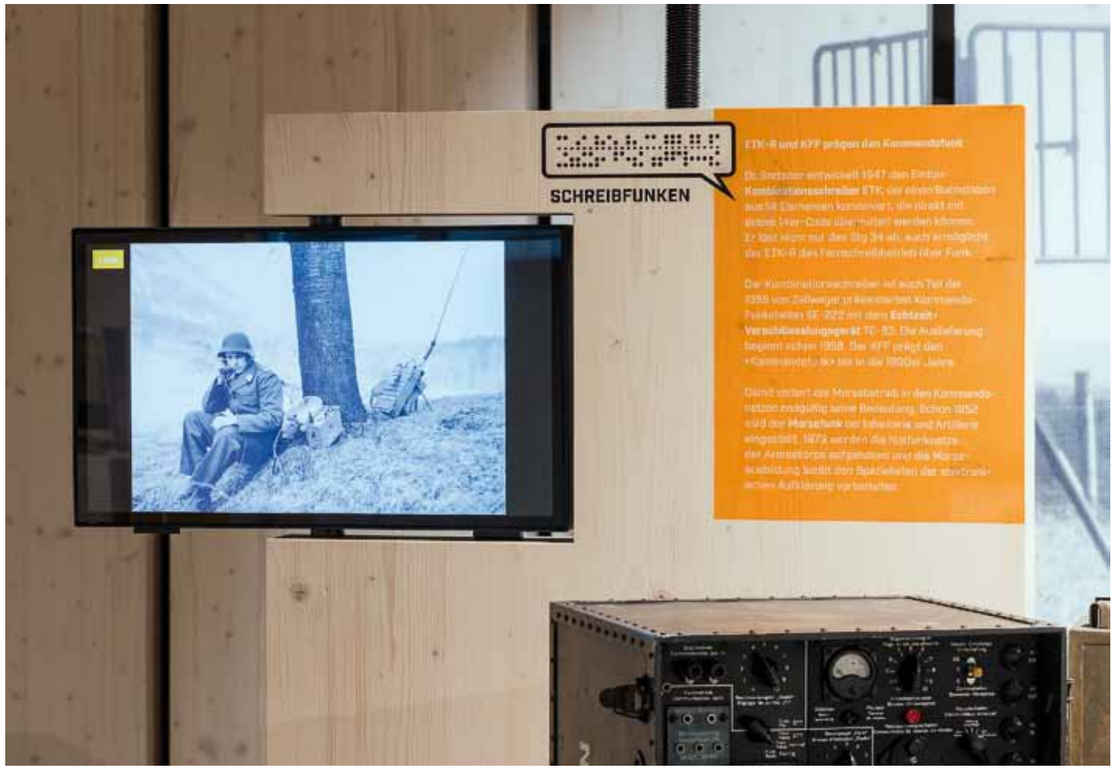
Seit der Eröffnung bis Ende Jahr konnten rund 25 Führungen mit durchschnittlich 15 Personen im Sammlungszentrum durchgeführt werden. Rechnet man die Eröffnungsveranstaltung vom 10.8. und eine Grossveranstaltung des Spitals Uster dazu, haben 2017 rund 675 Personen das Sammlungszentrum besichtigt.

Nach wie vor läuft die kleine Sonderausstellung unter dem Titel „Vom SOS zum SMS - historische Datenübertragung“ im Flieger- und Flabmuseum in Dübendorf.

Die Website der Stiftung HAMFU wurde 2017 um eine Einstiegsseite für das Sammlungszentrum ergänzt (*www.ham-kommunikation.ch*). Besucherinnen und Besucher können sich dort für Führungen anmelden.

Mit der anschaulich präsentierten Röhrensammlung kann die Röhrentechnologie erklärt werden.

In Zukunft wird das Vermitteln der Sammlung zur zentralen Aufgabe. Ein Auditorium und ein Seminarraum mit guter Infrastruktur stehen zur Verfügung.



Zeitgemässe Präsentation einer Schausammlung verlangt Anschaulichkeit und Interaktion.

4. Hauptbereich Organisation und Geschäftsstelle HAMFU

4.1. Organisation und Personelles

Die Stiftung HAMFU ist das Materialkompetenzzentrum *„Historisches Armeematerial Führungsunterstützung“* des Bundes und besteht aus einem Stiftungsrat (Frondienst) und einer Geschäftsleitung mit einer kleinen Anzahl festangestellter Mitarbeitender (total 370 Stellenprozente, ab 1.7. bis Ende Jahr sind es 270 %).

Die Aufgaben und die Organisation der Stiftung sind im „Organisations- und Geschäftsreglement der Stiftung *Historisches Armeematerial Führungsunterstützung* (Stiftung HAMFU)" festgelegt.

Stefan Aschwanden
Geschäftsleiter/
Sammlungskurator

Mitarbeitende Stiftung HAMFU:

- Geschäftsleiter/Sammlungskurator: Stefan Aschwanden 100 %
- Bereichsleiter Sammlungstechnik/Infrastruktur: Stefan Jost 100 %
  Mitarbeiter Logistik/Uem Fz: Jürg Baer 30 % (bis 30.11.)
  Mitarbeiter Uem Material: Anton Gämperle 50 % (bis 30.6.)
- Bereichsleiter Dokumentation/Archiv: Anton Gämperle 50 % (bis 30.6.)
  Mitarbeiterin: Elisabeth Bengzon 40 %

Stefan Jost
Bereichsleiter
Sammlungstechnik/
Infrastruktur

Jürg Baer
Mitarbeiter
Logistik/Uem Fz

4.2. Sicherheit, Logistik und Betrieb.

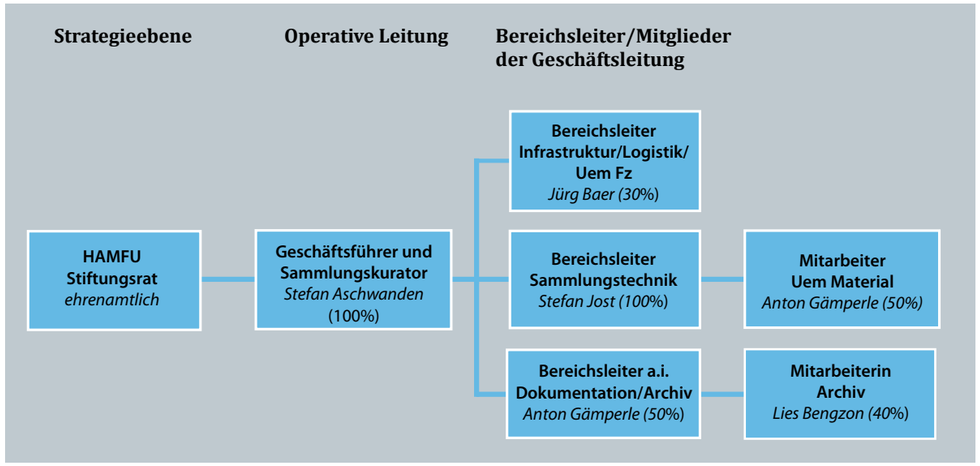
Im Sammlungszentrum kümmert sich das Logistikzentrum Hinwil um das Facility Management (FM). Die Leistungen sind vertraglich vereinbart. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Doch mussten mit dem Bezug des neuen Gebäudes zahlreiche Nachbesserungen und Einschulungen durchgeführt werden, für die Stefan Jost und Jörg Baer im Einsatz standen. Mehrere Komponenten wie die Heizung, die Glastore und die Lichtsteuerung mussten nachjustiert werden. Die Baureinigung organisierte die Stiftung HAMFU in Zusammenarbeit mit der Firma Smartworker AG.

Robert Christen (Kernteam IG-Uem) unterstützte 2017 die Stiftung HAMFU bei der Einrichtung der Arbeitsplatz-Infrastruktur sowie im Bereich Safety und Security.

Die geplante ICT-Verantwortung musste anfangs Jahr notfallmässig neu geregelt werden. Neu liegt die Verantwortung für den Betrieb beim Sammlungstechniker Stefan Jost. Die betriebliche Software ist über eine Cloud-Lösung sichergestellt. Damit diese aber zum Funktionieren kam, musste die Konfiguration mit der Firma Hirt (Infoniqa) überarbeitet und entsprechend angepasst werden. Auch musste die Konfiguration sämtlicher Arbeitsplätze nachträglich an die vorhandenen ICT-Strukturen angepasst werden.

Anton Gämperle
Bereichsleiter
Dokumentation/
Archiv

Elisabeth Bengzon
Mitarbeiterin
Dokumentation/
Archiv



Die Sicherheitssysteme (Brand, Einbruch und Sensoren) wurden getestet und eingestellt. Die Firma Siemens organisierte mit den für das FM verantwortlichen Mitarbeitern im Sammlungszentrum einen Kurs zum Thema „Einbruch und Bedienung der Alarmanlage“. Der Leiter der Betriebsfeuerwehr Hinwil, Thomas Brügger, führte mit allen Mitarbeitenden eine Schulung zum Thema „Verhalten bei Feuer im Sammlungszentrum“ durch. Die Stadtfeuerwehr Uster realisierte eine Brandschutzübung im Sammlungszentrum.

Die Raumbeschriftungen im ganzen Haus erleichtern den Betrieb. Robert Christen und Stefan Jost haben alle Räume bezeichnet und beschriftet. Jürg Baer kümmerte sich um die Aufstellung und das Einrichten des Betriebscontainers für die Fahrzeugbatterien.

Die Aussenreinigung und Schneeräumung werden durch das LBA Hinwil (Markus Lehmann) sichergestellt. Als Dienstleister konnte der Werkhof der Stadt Uster beauftragt werden. Das Gelände im Westen des Sammlungszentrums ist stark bewaldet. Es gab 2017 Sturmschäden, die durch das Forstamt der Stadt Uster behoben wurden. Präventiv wurden ein Holzschlag und eine Auslichtung des Baumbestandes durchgeführt.

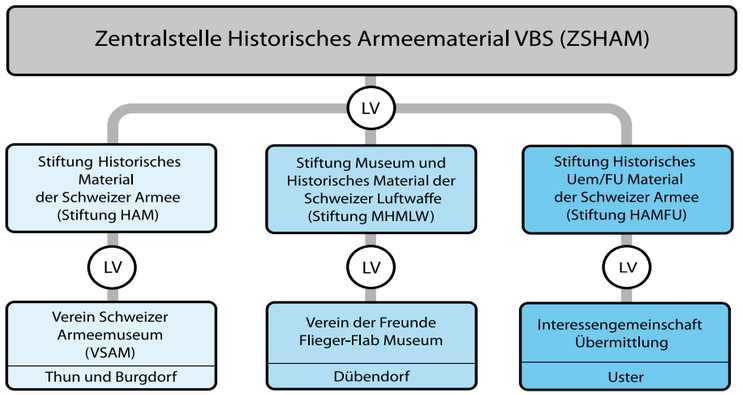
Nach dem Umzug aller Bestände ins neue Sammlungszentrum wurde der alte Standort im Zeughaus Uster geräumt und gereinigt. Altes Mobiliar und nicht mehr verwendbare Einrichtungsgegenstände mussten entsorgt werden. Die Abgabe der Zeughäuser erfolgte Ende August 2017, zwei Monate früher als vereinbart.

4.3. Betriebliche Massnahmen

Das Jahr 2017 - als zweites Jahr in Folge im Bau- und Einrichtungsmodus - erforderte von allen Stiftungsmitarbeitenden enorme Zusatzleistungen an Projektplanungsarbeiten in allen Teilbereichen für das künftige neue Sammlungszentrum. Die Geschäfts- und Betriebsabläufe mussten für die Tätigkeit am neuen Standort angepasst werden.

Alle Mitarbeitenden wurden entsprechend in die neuen Abläufe eingeschult und besitzen einen persönlichen, gut ausgerüsteten Arbeitsplatz. Zudem wurden "Gastarbeitsplätze" im Archiv und in einem Büro für die Freiwilligenarbeit eingerichtet.

Um die Arbeitsabläufe zu steuern und transparenter zu machen, beziehungsweise um die Strategie umzusetzen, dient die betriebliche Mittelfristplanung. Der Geschäftsführer plant daran kontinuierlich weiter. Sie basiert auf der Strategie der Stiftung (Vision 2020) sowie den jährlichen Zielvorgaben der ZSHAM und der generellen Leistungsvereinbarung mit dem VBS.



Leistungsvereinbarungen (LV) regeln die Zusammenarbeit zwischen den Stiftungen und der ZSHAM, sowie zwischen den Stiftungen und ihren Fördervereinen.

4.4. Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ZSHAM

Die Zusammenarbeit mit der ZSHAM ist sowohl durch die „Darstellung über die Organisationsabläufe der ZSHAM genannt DOA" als auch durch eine Leistungsvereinbarung sowie über Jahresziele definiert. Die für das Jahr 2017 getroffenen Zielvereinbarungen zwischen der Stiftung HAMFU und der ZSHAM konnten durch die Stiftung erreicht werden. Ausgenommen ist die Definition der Qualitätsstandards, welche erst am neuen Standort qualifiziert werden kann.

Die Zusammenarbeit mit der ZSHAM war auch im Berichtsjahr 2017 sehr gut und durch grosse Hilfsbereitschaft geprägt. Die Zentralstelle besorgte militärische Hilfskräfte oder half bei Transportgesuchen. Der Leiter der ZSHAM und seine Mitarbeiter unterstützten die Stiftung bei der Aufrechterhaltung der Liquidität während der Bauphase tatkräftig.

Der Lead und die Zusammenarbeit beim Wechsel der Museumssoftware *MuseumPlus* waren sehr gut.

Eröffnung Sammlungszentrum und Schausammlungen

Am 10. August 2017 konnte das neue Sammlungszentrum *„Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung“* feierlich durch das VBS und die Stiftung HAMFU eröffnet werden. Das Sammlungszentrum ist ein epochaler Meilenstein in der bisherigen Geschichte der Stiftung HAMFU und des Fördervereins IG-Uem. Die Sammlung zur historischen Kommunikationsinfrastruktur der Schweizer Armee besitzt nun ein eigenes Haus – ein eigenes Sammlungszentrum. Mit dem neuen Haus wird ein Wandel in der Wahrnehmung und in der Bedeutung der Sammlung ausgelöst. Die bedeutende und einmalige Sammlung des “*Historischen Armeematerials Kommunikation und Übermittlung*“ wird auf anschauliche, systematische und ästhetisch ansprechende Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das neue Sammlungszentrum ist im Sinne der gesetzlichen Vorgaben zum Kulturinstitut geworden.

Stefan Aschwanden, Projektleiter.

Die Armee kann durch diesen Schritt ihren Auftrag erfüllen:

- Das bewegliche Kulturgut aus dem Bereich *„Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung“* kann im Sammlungszentrum auf museologisch geeignete und konservatorisch nachhaltige Weise erhalten werden.
- Mit der neuen Schausammlung kann das Bewusstsein der Bevölkerung für dieses Kulturgut gestärkt werden.
- Der Sammlung kann dank der Präsentation und der neuen Infrastruktur ein klares Profil verliehen werden.
- Mit der Sammlung kann ein Beitrag zu einem attraktiven Bildungs-, Wissenschafts- und Tourismusstandort Schweiz geleistet werden.
- Das Sammlungszentrum vermittelt der Bevölkerung wichtige Informationen zur Militär-, Technik- und Industriegeschichte, aber auch zu kulturhistorischen Aspekten.
- Die Bedeutung der Armee kann in ihrem zeitlichen Verlauf auf professionelle Weise in einem Teilbereich dargestellt und reflektiert werden. Die Armee erhält eine Plattform für den Kontakt mit der Bevölkerung.
- Die museale Arbeit, insbesondere die Objektforschung kann dank der neuen Infrastruktur nachhaltig und betrieblich optimiert geleistet werden.

Mit der neu entwickelten Namensgebung *„Sammlungszentrum Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung“* wird der Auftrag, die Funktion und das Themengebiet der Sammlung und des Hauses kommunikativ geschärft und der Bevölkerung gegenüber verständlich gemacht. Die Kennzeichnung als Institut des Bundes verleiht dem Sammlungszentrum zudem ein Qualitätsversprechen. Für das Projekt "Inneneinrichtung des Sammlungszentrums und der Schausammlung" war die Stiftung HAMFU qualitativ, zeitlich und finanziell verantwortlich.

Projektauftrag und Projektziel

An der Stiftungsratssitzung vom 8. September 2015 beschloss der Stiftungsrat HAMFU für die dritte Etappe auf der Basis des Einrichtungskonzeptes das Projektziel, den Projektauftrag, die Projektorganisation, die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen von Projektleiter, Teilprojektleitern, Bereichsleitern sowie der Projektaufsicht. Der Massnahmenplan mit den Meilensteinen lag Ende September 2015 vor. Als Projektleiter wurde der Geschäftsführer und Sammlungskurator Stefan Aschwanden bestimmt.

Als Mitglieder der Projektaufsicht wurden Edwin Ebert, Willy Bühn und Ueli Ritter eingesetzt. Als Projektziel wurde festgelegt: „Das Sammlungszentrum für das historische Übermittlungs- und Kommunikationsmaterial der Schweizer Armee in Uster präsentiert eine einzigartige Sammlung“.

Im Oktober 2015 bewilligte die ZSHAM sowohl das Konzept als auch die nötigen Ressourcen (Bewilligung ZSHAM, Beirat und Chef A Plan vom 13.10.15).

Die folgenden Aspekte mussten konzeptionell erarbeitet, geplant und realisiert werden:

- Neuevaluation des Standortes
- Umbau eines bestehenden Zeughauses in ein Sammlungszentrum
- Verbesserung der klimatischen Bedingungen durch konservatorische Massnahmen
- Aufbau einer betrieblichen Infrastruktur
- Strukturierung und Ergänzung der Sammlung für die künftigen Schausammlungen
- Kuratorisches Konzept für die Schausammlungen
- Einrichten eines Archives
- logistische Planung und Durchführung der Umzüge der Objekt- und Dokumentensammlung
- Bereitstellung und Einpflegen der Objekte/Fahrzeuge für die Schausammlungen
- Namensgebung für das Sammlungszentrum
- Betriebsabläufe für die Stiftung implementieren
- Schulung von Mitarbeitern und Freiwilligen

Das Sammlungszentrum mit den Schausammlungen konnte termin- und kostengerecht realisiert werden. Es befand sich am Eröffnungsanlass im Präsentationsmodus.

Mit dem Auditorium und dem Seminarraum (inkl. Tagungsinfrastruktur) eröffnen sich zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten im Kontext der künftigen Vermittlungsaufgaben.

Zu erwähnen ist die kuratorische Pflege der Sammlung: Mit der Stiftung HAM konnte in den vergangenen drei Jahren die Sammlung um mehrere Hundert Objekte bereinigt werden. Die bisherigen Sammlungsschwerpunkte (z.B. Funkgeräte) konnten um neue Sammlungsgebiete erweitert werden (beispielsweise Brieftaubenmaterial, optische Signalmittel, Bevölkerungsinformation).
Ein besonderes Augenmerk legte der Kurator auf das Sammeln von vollständig ausgerüsteten Übermittlungs-Fahrzeugen, sofern diese mit Geräten im Systemverbund ausgestattet und materialauthentisch erhalten geblieben sind. Der einzigartige Bestand von nun 50 Fahrzeugen stellt einen bedeutenden kulturhistorischen und technikgeschichtlichen Wert dar.

Als Superlative beherbergt das Sammlungszentrum heute die wohl bedeutendste Sammlung von historischem Übermittlungsmaterial aus der Zeit des Ersten Weltkrieges und der Pionierzeit der elektronischen Übermittlung europaweit.

Die Projektleitung mit so unterschiedlichen Partnern wie ZSHAM, armasuisse, Logistikzentrum Hinwil, externen Beauftragten (Architekten, Innenarchitekten etc.) und insbesondere dem Förderverein IG-Uem war anspruchsvoll und herausfordernd.

Die Schausammlung zur Entwicklung der Kommunikationsmittel in der Schweizer Armee von 1911 bis 2003 ist in vier Teile strukturiert:

1. Eine systematische Aufstellung in einer Auszugsanlage zeigt die Bandbreite des Sammlungsgutes nach Objekt- bzw. nach Technikkategorien.
2. Einzelobjekte thematisieren wichtige Einsatzgebiete oder historische Themen.
3. Fünf Zeitinseln zeigen das Kommunikationsmaterial im Verbund und in ihrer jeweiligen Zeit von der Truppenordnung 1911 bis zur Armee 95:

   Gezeigt werden fünf historische Schwerpunkte der Truppenorganisation mit für die militärische Kommunikation wesentlichen Entwicklungsschritten.

   Pro Zeiteinheit gibt es einen technischen und einen taktischen Fokus. Jede der fünf Zeit perioden dokumentiert sowohl die technischen Entwicklungen (in den Bereichen Signalisierung, Draht, Funk, Richtstrahl und Chiffrierung) als auch die entsprechenden taktischen Überlegungen. Taktik und Technik beeinflussen sich dabei gegenseitig.

   Die vorgesehenen Demonstrationsstationen mit Geräten aus der Sammlung konnten nur teilweise realisiert werden.
4. In den Fahrzeughallen wird in einer chronologischen Aufstellung von historischen Übermittlungsfahrzeugen die Geschichte der mobilen Kommunikation aufgezeigt. Im Aussenbereich befinden sich Container mit Übermittlungsmaterial (z.B. Botschaftsfunk).

Zurzeit in der Schausammlung (noch) nicht thematisiert werden: EKF, Aufklärung, Kurierdienste, Presse und Rundspruch, Gesamtverteidigung, Sprachspezialisten, Industriegeschichte, Luftwaffe, Geheimarmee P-26, Cyberspace.

Der Sammlungskurator realisierte eine Preshow über Aufgaben, Zielsetzung und Sammlungsschwerpunkte und in intensiver Zusammenarbeit mit dem Zentrum für elektronische Medien (ZEM) und der ZSHAM ein Video über das Sammlungszentrum.

Ein paar Zahlen:

Ausstellungsfläche Schausammlung:	750 m2
Fahrzeughallen:	1‘500 m2
Depot:	1‘200 m2
Totalfläche:	4‘500 m2

Impressum

Bauprojekt neues Sammlungszentrum

Bauherrschaft
armasuisse Immobilien, Martin Schweizer, Oliver Felix

Nutzer und Auftraggeber
Armeestab ASTAB (ZSHAM), Jürg Reusser

Projektleiter
armasuisse Immobilien (BMO), Reto Stalder

Beauftragter Architekt
Ronny Eggenberger, Uster

Konzept Sammlungszentrum
Stefan Aschwanden

Mieter
Armeestab ASTAB (OM), Jachen Cajos

Betreiberin Gebäude
Logistikbasis der Armee LBA (TGM und FM), Kurt Mayer, Markus Lehmann

Betreiberin Sammlungszentrum und Baubegleitung
Stiftung HAMFU, Stefan Aschwanden, Jürg Baer

Einrichtung Sammlungszentrum und Schausammlungen

Auftraggeberin
Schweizerische Eidgenossenschaft, VBS, A-Plan, Zentralstelle Historisches Armeematerial, Jürg Reusser

Projektleiter, Einrichtungs- und Ausstellungskonzept
Stefan Aschwanden

Projektausschuss des Stiftungsrates Stiftung HAMFU
Edwin Ebert, Willy Bühn, Urs Ramseier, Ueli Ritter

Konsultativgruppe IG-Uem und Stiftung HAMFU
Stefan Aschwanden, Erhard Aeschlimann, Jürg Baer, Beat Finkbeiner, Hanspeter Steiner

Szenografie und Visuelle Gestaltung
raumprodukt GmbH, Zürich

Aufbewahrungssysteme
Trigonorm AG, Linden

AV-Technik
Tweaklab AG, Basel

Introanimationen
Zentrum für elektronische Medien, Bern, raumprodukt GmbH, Zürich sowie Stefan Aschwanden

Teilprojekt Logistik, Baubetreuung, Umzüge
Jürg Baer, Stefan Jost

Teilprojekt Fahrzeughallen
Jürg Baer, Hanspeter Steiner

Teilprojekt Schausammlung «Zeitinseln»
Hanspeter Steiner und Kernteam IG Uem

Teilprojekt Schausammlung «Auszugsanlagen»
Anton Gaemperle, Stefan Aschwanden

Teilprojekt Archiv
Anton Gaemperle, Lies Bengzon, Beat Finkbeiner

Teilprojekt ICT
Beat Finkbeiner, Jean-Marc Drexel, Stefan Jost

Umsetzung
Die Mitarbeitenden der Stiftung HAMFU mit Unterstützung des Kernteams der Interessengemeinschaft Übermittlung

Impressionen Eröffnungsfeier 10.8.2017

Der designierte neue Stiftungsratspräsident Ueli Ritter (rechts) im Gespräch mit dem Ustemer Stadtrat Jean-François Rossier (links) und Martin Huber, Präsident des Beirates der ZSHAM.

Mitarbeitende der ZSHAM im Gespräch mit Stiftungsratspräsident Urs Ramseier und mit Stiftungsrat Markus Ackermann.

Die beiden Hauptredner KKdt D. Andrey (Bild oben), milit. Berater C VBS und der Ustemer Stadtrat Jean-François Rossier richteten die Grussbotschaften aus. Die Zürcher Milizcompagnie 1861 unter der Leitung von T. Streiff schossen die Ehrensalve. Das Militärspiel umrahmte mit seiner Musik den Eröffnungsanlass.

5. Angaben zur Stiftung

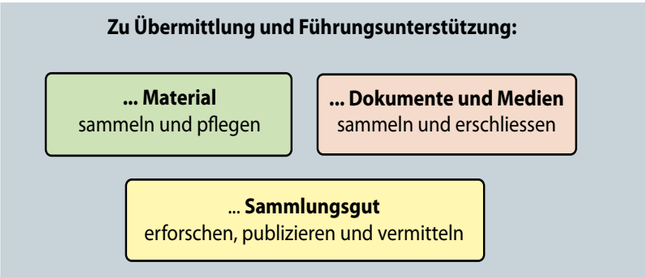
5.1. Zweck gemäss Statuten

Die Stiftung fördert und erhält das kulturgeschichtliche Bewusstsein der Schweizer Armee.

Die Stiftung erfasst, dokumentiert, restauriert, konserviert und unterhält das ihr vom Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und ausnahmsweise von Dritten zugewiesene Material der Schweizer Armee. Die Sammlung ist Eigentum der Eidgenossenschaft.

Die Stiftung stellt sicher, dass die historische Sammlung einer interessierten Bevölkerung zugänglich ist.

Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck. Die Stiftung ist nicht gewinnorientiert.



Die zentralen Aufgabenbereiche: Die Stiftung HAMFU und die Interessengemeinschaft Übermittlung verfügen über die Kernkompetenzen zur Ausführung dieser Tätigkeiten.

Lies Bengzon und Toni Gämperle beim Einpflegen der Sammlungsobjekte in die Auszugsanlage

5.2. Die Organe der Stiftung

Die Organe setzen sich zusammen aus Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Revisionsstelle.

5.2.1. Der Stiftungsrat

Präsident: Edwin Ebert (bis 18.3.2017)
Urs Ramseier (ab 18.3.2017)

Stiftungsräte: Urs Loher (bis 18.3.2017)
Markus Ackermann
Willy Bühn
Ueli Ritter (Präsident Stv)
Urs Waber
Fred Engler

Urs Ramseier
Präsident

Markus Ackermann
Stiftungsrat

Willy Bühn
Stiftungsrat

Ueli Ritter
Stiftungsrat

Urs Waber
Stiftungsrat

Fred Engler
Stiftungsrat

5.2.2. Die Geschäftsleitung

Geschäftsführer: Stefan Aschwanden

Stefan Aschwanden
Geschäftsleiter/
Sammlungskurator

5.2.3. Die Revisionsstelle

Taxalis Revisions GmbH, Schindlerhaus, Hauptstrasse, 8782 Rüti GL

5.3. Personelle Mutationen in den Organen

Per 18.3.2017 traten Edwin Ebert und Urs Loher aus dem Stiftungsrat HAMFU aus und Urs Ramseier übernahm das Stiftungsratspräsidium.

5.4. Das Domizil der Stiftung ist Boswil, AG

c/o Hugo Berger, Weissenbachstrasse 277, 5623 Boswil

5.5. Die Korrespondenzadresse und Arbeitsstandort

Stiftung HAMFU, Winikerstrasse 31, 8610 Uster

5.6. Zusammenarbeit mit dem VBS

Die Verantwortung für das gesamte historische Material der Armee wird von der *Zentralstelle Historisches Armeematerial* (ZSHAM) im VBS wahrgenommen.

Die Stiftung *Historisches Armeematerial Führungsunterstützung* (Stiftung HAMFU) ist mit den konkreten Aufgaben „Sammeln, Konservieren, Inventarisieren und Vermitteln“ beauftragt. Die Stiftung ist ebenfalls mit der Konzeption und dem Betrieb des Sammlungszentrums beauftragt. Ihre Leistungen sind im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem VBS geregelt. Sie wird für die erbrachten Leistungen vom VBS entschädigt.

5.7. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen auf der Stufe Bund und VBS sind:

- Museums- und Sammlungsgesetz (MSG; Art. 3 Bst. b, 4 und 23) vom 1. Januar 2010
- Bundesgesetz über die Armee und Militärverwaltung (Militärgesetz MG; Art. 109a) vom 1. Januar 2011
- Verordnung des VBS über das Armeematerial (VAMAT) vom 6. Dezember 2007
- Sammlungskonzept für das Sammeln von historischem Armeematerial des Chefs VBS vom 30. November 2007
- Umsetzungskonzept für das Sammeln von historischem Armeematerial des Chefs VBS vom 30. April 2008

Eingangshalle mit Empfang

Fahrzeughalle

5.8. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein IG-Uem

Die Zusammenarbeit mit der IG-Uem als Förderverein wird in einer Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung HAMFU und der IG-Uem geregelt. Die IG-Uem liefert wichtige Beiträge, damit die Stiftung HAMFU die vereinbarten Leistungen erbringen kann.

Auch die IG-Uem als Förderverein war durch den zweijährigen Ausnahmemodus stark gefordert. Der Auftrag und die Vorgaben des Bundes sowie die notwendigen museologische Herangehensweisen strukturierten den Prozess und die Projekte.

Der Umzug in eine neue, professionellere Umgebung war für viele der Volontäre (Durchschnittsalter 75) schwierig. Einen alten Baum zu verpflanzen hat seine Tücken. Mit dem Umzug wechselten auch viele Aufgaben und Betriebsabläufe. Projekte und Aufgaben, die unter zeit- und ressourcenkritischen Vorgaben geleistet werden müssen, eignen sich nur bedingt für die Zusammenarbeit mit freiwilligen Organisationen. Gute Information, Wertschätzung und klare Abläufe in der Zukunft können viel zu einer verbesserten Zusammenarbeit beitragen.

Daher hat sich der Stiftungsrat HAMFU ab Herbst 2017 dafür eingesetzt, dass eine neue Zusammenarbeitsvereinbarung mit der IG-Uem erarbeitet wird. Sie soll 2018 durch beide Partner verabschiedet und in Kraft gesetzt werden.

Die Mitglieder der IG-Uem verfügen als ehemalige Armeeangehörige, als ehemalige Entwicklungsingenieure von Produktionsfirmen oder als begeisterte Laien über ein breites Spektrum von Expertenwissen. Davon profitiert die Stiftung HAMFU als Materialkompetenzzentrum und mit ihr die Eidgenossenschaft. Der Betrieb kann dank dieser Mithilfe kostengünstiger geführt werden, falls sich der Betreuungs- und Vorbereitungsaufwand in Grenzen hält.

Die IG-Uem erbringt die Leistungen im Frondienst während durchschnittlich zweier Tage (a ca. 6 h) pro Monat. An diesen Arbeitstagen sind im Schnitt jeweils ca. 20 - 28 Mitglieder anwesend. Ein für das Arbeiten und den Betrieb im neuen Sammlungszentrum angepasstes Betriebsreglement wurde 2017 umgesetzt und eingeführt.

Viele der Kernteammitglieder sind private Sammler. Dieser Tatbestand ist nicht unproblematisch. Durch die Aufnahme der Interessensgemeinschaft Übermittlung (IG-Uem) als B-Sammlerin durch die ZSHAM kann erstmals seit 2017 ein juristisch abgesicherter Weg zum erleichterten Ankauf von historischem Armeematerial durch die freiwilligen Mitglieder des Kernteams der IG-Uem ermöglicht und geregelt werden.

Rückblick des Präsidenten der IG-Uem

Die vergangenen zwölf Monate bleiben als anspruchsvoller, intensiver und einmaliger Zeitraum in Erinnerung. Warum einmalig? Die IG-Uem bekam die Gelegenheit, unter der Leitung der Stiftung HAMFU eine neue Wirkungsstätte zu beziehen und bei der Einrichtung der Schausammlungen mitzuhelfen. Teilnehmer unserer Mitgliederversammlung 2017 bekamen bei diesem Anlass erstmals die Gelegenheit, die sich im Aufbau befindende Schausammlung zu besichtigen.

Die zehn Podeste mussten in einer Sisyphusarbeit mit historischen Übermittlungsgeräten bestückt werden. Gegen 150 Objekte platzierte das Kernteam fast millimetergenau auf den verschiedenen Korpussen. Muskelkraft, Stehvermögen und auch Geduld waren für diese Arbeiten gefragt. Die guten planerischen Vorbereitungsarbeiten trugen wesentlich dazu bei, dass die Ausstattung der Podeste mit einem vernünftigen Zeitaufwand erfolgen konnte. Noch ist dieser Teil der Schausammlung nicht fertig. Es fehlen die Detailbeschriftungen für die Geräte und Teile der Verkabelung, damit eine Anzahl der Ausstellungsobjekte im Betrieb vorgeführt werden kann. Diese Pendenzen wollen wir im ersten Halbjahr 2018 erledigen. Über 50 militärische Fahrzeuge sind in der Fahrzeughalle ausgestellt. Diese befindet sich im Erdgeschoss. Das Kernteam hat die Innenbeleuchtungen montiert, die zu den Fahrzeugen gehörenden Übermittlungsgeräte installiert und einige, soweit es möglich war, betriebsbereit gemacht.

Einen speziellen Effort leistete das Kernteam für das Einrichten der Werkstätten. Mit grosser Sachkenntnis, einem geschulten Auge für Details und klaren Vorstellungen von den Restaurationsabläufen entstanden zweckmässige und gut ausgerüstete Arbeitsplätze.

Drei Vitrinen, welche in den vergangenen Monaten mit Elektronenröhren bestückt wurden, sind eine Augenweide im grossen Vortragssaal. Edi Willi (Lead), Moritz Bickel und Günter Hütter schufen eine der schönsten Röhrenausstellungen der Schweiz. Das Vorbereiten der verschiedenen Röhrensockel war Präzisionsarbeit. Wir danken der Stiftung HAMFU und dem Geschäftsleiter Stefan Aschwanden für die Planung und Koordination dieses Projektes.

Im Weiteren half die IG-Uem mit verschiedenen Arbeiten beim Aufbau des Archivs.

Nebst all den geschilderten Arbeiten hat das Kernteam zusätzlich noch verschiedene Aufgaben erledigen können.

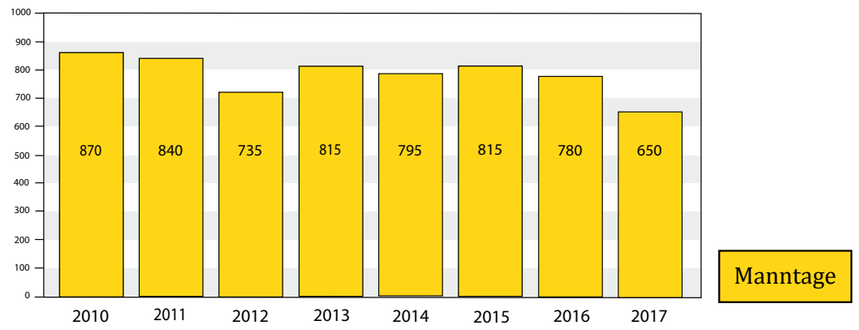
Dazu gehören unter anderem:

- Erfassen und Aussortieren von Ersatzmaterial
- Fotoarbeiten
- Einrichtung Fotoarchiv
- Mithilfe bei der Bereitstellung des Senders Hirzenboden
- Restaurierung SE-403 und SE-404
- Inbetriebnahme ETK-R
- Bau einer Protze «Funkensender»

Insgesamt leistete das Kernteam im Jahre 2017 ungefähr 650 Manntage an Freiwilligenarbeit.

Wir danken allen Beteiligten, welche die Realisation des Sammlungszentrums ermöglichten, ganz herzlich. Allen voran dem Kernteam der IG-Uem, welches mit grosser freiwilliger Arbeit sehr viel zur Realisation des Zentrums beitrug. Ein grosses Merci auch für die Loyalität, Nachsicht und Ausdauer bei der Verwirklichung dieses Projektes. Es war nicht immer ganz einfach, alle Ideen und Meinungen unter einen Hut zu bringen. Ein grosses Dankeschön auch der Stiftung HAMFU, allen Mitarbeitenden und dem Geschäftsführer und Projektleiter Stefan Aschwanden.

Die IG-Uem leistete folgenden zeitlichen Einsatz: jeweils à 6 Stunden pro Tag!



6. Erfolgsrechnung Stiftung HAMFU

Erfolgsrechnung		2017 1.1.-31.12.	2016 1.1.-31.12.
		CHF	CHF
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen		1'022‘947.62	884‘049.12
Nettoerlös aus Aktivitäten, Spenden und Legaten	300	1'052‘773.62	910‘096.67
Erlösminderung	380	-29'826.00	-26'047.55
Total Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen		**1'022‘947.62**	**884'049.12**
Aufwand für Material, Handelsw., Dienstleist. und Energie		-721'039.39	-552‘902.15
Vergabung, direkter Projektaufwand	400	-84‘824.10	-179‘441.30
Fremdleistungen	406	-636'215.29	-373'460.85
Personalaufwand		-431‘064.45	-491‘103.70
Lohnaufwand	500	-338‘678.00	-392‘298.00
Sozialversicherungsaufwand	570	-60‘975.15	-65‘772.50
Übriger Personalaufwand	580	-31‘411.30	-33‘033.20
Bruttoergebnis nach Personalaufwand		**-129'156.22**	**-159'956.73**
Übriger betrieblicher Aufwand		-86'495.79	-83'233.10
Unterhalt, Rep., Ersatz (URE); Leasing mob. Sachanlagen	610	-3'425.45	-1'598.10
Fahrzeug- und Transportaufwand		-500.00	-597.50
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen		-1'475.30	-609.10
Verwaltungs- und Informatikaufwand	650	-81'095.04	-80'428.40
Finanzaufwand und Finanzertrag		-257.60	-517.20
Finanzaufwand		-292.75	-556.90
Finanzertrag		35.15	39.70
Veränderung zweckbestimmter Fonds	900	217'000.00	250'000.00
Jahresgewinn		**1'090.39**	**6'292.97**

7. Bilanz Stiftung HAMFU

Bilanz (Aktiven)		31.12.2017	31.12.2016
		CHF	CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel und kfr. gehaltene Aktiven mit Börsenkurs		123'897.86	286'990.47
Flüssige Mittel	100	123'897.86	286'990.47
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		24'289.30	57'182.95
gegenüber Dritten	110	24'289.30	57'182.95
Übrige kurzfristige Forderungen		2'268.95	4'951.75
gegenüber staatlichen Stellen	117	218.95	214.75
gegenüber Sozialversich. und Vorsorgeeinricht.	118	2'050.00	4'737.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	130	6'000.00	202.30
Total Umlaufvermögen		**156'456.11**	**349'327.47**
Anlagevermögen			
Finanzanlagen		200.00	200.00
Übrige Finanzanlagen	141	200.00	200.00
Total Anlagevermögen		**200.00**	**200.00**
Total Aktiven		**156'656.11**	**349'527.47**

Bilanz (Passiven)

Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3'286.70	5'579.60
gegenüber Dritten		3'286.70	5'579.60
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		33'673.05	10'341.90
gegenüber staatlichen Stellen	220	17'287.75	10'341.90
gegenüber Sozialversich. und Vorsorgeeinricht.	227	16'385.30	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen und kfr. Rückstellungen		16'300.00	14'300.00
Passive Rechnungsabgrenzung	230	16'300.00	14'300.00
Total kurzfristiges Fremdkapital		**53'259.75**	**30'221.50**
Total Fremdkapital		**53'259.75**	**30'221.50**

Zweckgebundene Fonds

Zweckgebundene Fonds	77'021.75	294'021.75
Total zweckgebundene Fonds	**77'021.75**	**294'021.75**

Eigenkapital

Stiftungskapital	10'000.00	10'000.00
Stiftungskapital	10'000.00	10'000.00
Reserven und Jahresgewinn oder -verlust	16'374.61	15'284.22
Gewinnvortrag	15'284.22	8'991.25
Jahresgewinn	1'090.39	6'292.97
Total Eigenkapital	**26'374.61**	**25'248.22**
Total Passiven	**156'656.11**	**349'527.47**

Impressum

Redaktion:	Stefan Aschwanden, Geschäftsführer Stiftung HAMFU Winikerstrasse 31, CH-8610 Uster 044 940 62 10, www.hamfu.ch
Fotos:	Peter Schärer, Toni Gämperle, Stefan Aschwanden
Grafik:	René Kindlimann, MAD GmbH, Aathal
Druck:	Akeret Druck AG, Dübendorf

Der vorliegende Jahresbericht 2017 wurde vom Stiftungsrat HAMFU an seiner regulären Sitzung vom 29. 3. 2018 genehmigt und verabschiedet. Die Finanzkennzahlen entsprechen dem Jahresabschluss 2017 vor Revision.

Die Stiftung HAMFU arbeitet im Auftrag des Bundes.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS